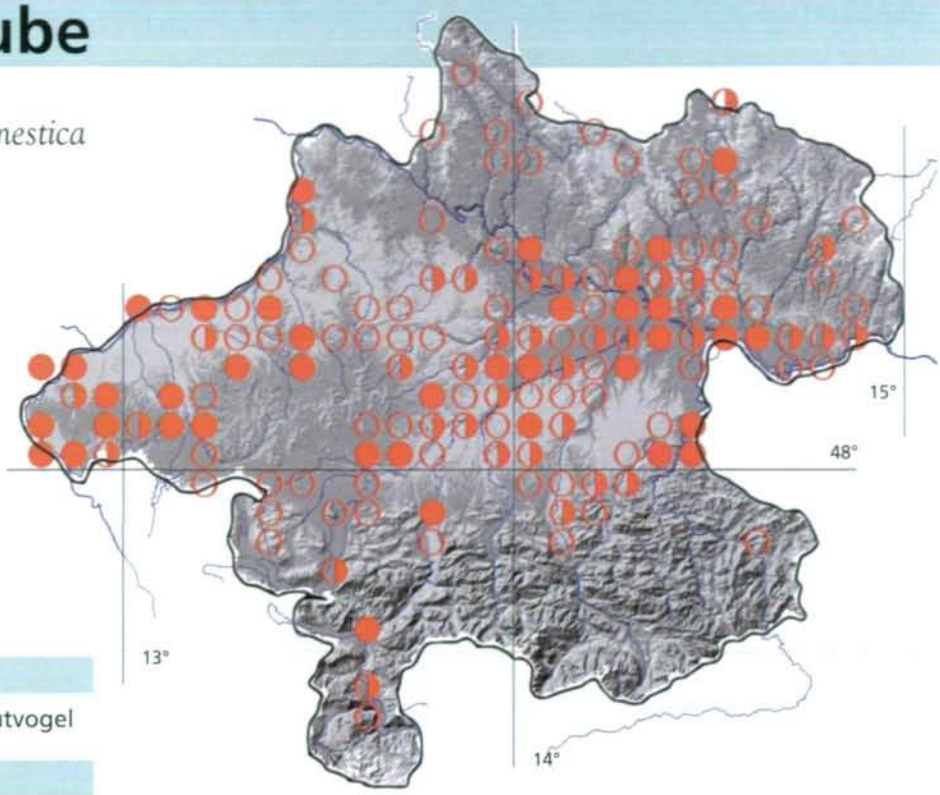
© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Straßentaube

Columba livia forma *domestica*
(GMELIN 1789)

Domestic Pigeon
Holub domácí



STATUS

Jahresvogel, sehr häufiger Brutvogel

BESTAND

Oberösterreich: >5000
Österreich: 100.000–150.000
Europa: 7.100.000–19.000.000

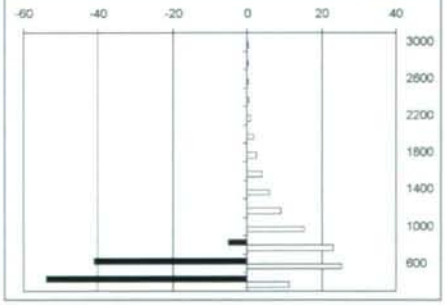
GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ

Anhang II–1, europaweit nicht gefährdet
Schutz: keiner

RASTERFREQUENZTABELLE

Nachweiskategorie	n	%
○ Brut möglich	71	48,6
◑ Brut wahrscheinlich	35	24,0
● Brut nachgewiesen	40	27,4
Gesamt	146	35,6

HÖHENVERTEILUNG n = 239



HÖHENDIAGRAMM

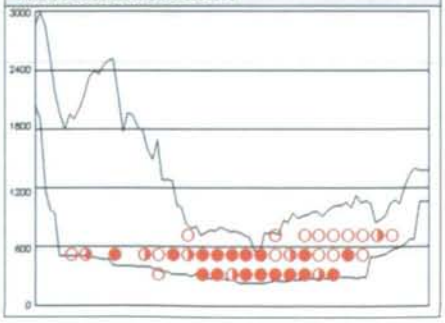


Foto: J. Limberger, September 2000, Donau/Linz-Urfahr

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

VERBREITUNG

Die Felsentaube, die Stammform aller Haustaubenrassen und der Straßentaube, ist in 10 Unterarten von Westeuropa und den Kanaren nach Osten bis China und Nordindien und nach Süden bis Senegal, Sudan, Arabien und Sri Lanka verbreitet. Die Nominatform brütet von der Atlantikküste Westeuropas bis zu den Faröern, über Mittelmeer- und Schwarzmeerküsten bis Westkasachstan; ihr Vorkommen reicht im Bereich der südlichen Ostalpen nahe an die Grenzen Mitteleuropas heran. Wie die Haustaubenrassen sind aber wildlebende Straßentauben und Feldflüchter, also frühzeitig verstädterte und synanthrop verbreitete Felsentauben, praktisch weltweit verbreitet und kommen in Europa bis in die hochboreale Zone vor. In Österreich ist bei dieser generell schlecht erfassten Art – sie wird von vielen Faunisten als verwildertes Haustier betrachtet und daher ignoriert – außerhalb der Alpen mit einer mehr oder weniger flächendeckenden Verbreitung zu rechnen. In Oberösterreich liegen die Verbreitungsschwerpunkte in den Tieflagen des Alpenvorlandes unter 500 m; hier sind in Städten und Ortschaften, sowie an größeren, freistehenden Gebäuden, die geeignete Brutplätze bieten, wohl überall Straßentauben anzutreffen; ausgenommen sind jene in den größeren Waldgebieten des Inn- und Hausruckviertels. In den höheren Lagen des Mühlviertels sowie in den Flusstälern der Voralpen und Alpen siedeln Straßentauben nur in geringem Ausmaß; besonders hier ist auch mit freifliegenden Schlagtauben zu rechnen, die nicht immer eindeutig zu unterscheiden sind; „durchziehende" Brieftauben wurden mehrfach im montanen/alpinen Gelände bis über 1000 m angetroffen. Die höchstgelegenen Brutvorkommen Oberösterreichs befinden sich auf 600 m in Freistadt und um Altenberg N Linz; in den südlichen Landesteilen liegen sichere Brutplätze noch auf 500 m (Bad Goisern).

LEBENSRAUM

Straßentauben nisten als Gebäudebrüter bevorzugt an Einzelbauten (Ruinen, Schlössern, unter Brücken), im kleinstädtischen bzw. dörflichen Bereich an dominierenden Gebäuden (meist Kirchen), in Industrieanlagen, gemauerten Uferbefestigungen und in Bahnhöfen, Markthallen und Häfen; ursprüngliche Felsentaubenhabitate (Spalten und Nischen von Felswänden, Höhlenportale) werden kaum mehr besiedelt. Allerdings beherbergen die Konglomeratwände an der Enns im Stadtgebiet von Steyr (290 m) kleine Straßentaubenansiedlungen. Wesentliche Strukturelemente sowohl anthropogener als auch natürlicher Brutplätze sind unzugängliche, feindsichere Neststandorte in größerer Höhe über dem Erdboden, regen- und windgeschützte Schlafplätze und gemeinschaftliche Tagesruheplätze. Innerstädtische Tauben sind aufgrund des ganzjährigen Nahrungs- und Wasserangebotes unabhängig von Ackerflächen außerhalb der City und kommen selbst in den naturfernsten Großstadtzentren vor.

BESTAND

Da die Größe der Brutkolonien (von Einzelpaaren in Stadtrand- und dörflichen Bereichen bis zu den größten Ansiedlungen in den Stadtzentren oder an Sonderstandorten) extrem variiert, können weder großflächige Siedlungsdichten noch Bestandsgrößen angegeben werden. Lediglich in Linz wurden repräsentative Stadtteile untersucht – HOCHRATHNER (1996) ermittelte Abundanzen zwischen 37 Tauben/10 ha in Randbereichen der Innenstadt und 626 Tauben/10 ha in der City – im europäischen Vergleich der bisher höchste festgestellte Wert; Hochrechnungen auf den Gesamtbestand wurden nicht durchgeführt.

GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ

Die Straßentaube ist keine gefährdete Art; Schutzmaßnahmen sind nicht notwendig. Im Gegenteil: Versuche, der „Taubenplage" Herr zu werden, die Bestände zu dezimieren, um der Zerstörung und Verschmutzung von Gebäuden durch den Kot der Vögel Einhalt zu gebieten und eine (befürchtete) gesundheitliche Beeinträchtigung der Bevölkerung zu verhindern, sind – nicht zuletzt wegen des mangelnden Verständnisses der tierfreundlichen Bevölkerung – mehr oder weniger zum Scheitern verurteilt. Der einzige offenbar wirklich bestandsregulierende Faktor dürfte das Nahrungsangebot sein (BAUER & BERTHOLD 1997) – ein allfälliges Fütterungsverbot ist daher die einzige zielführende, aber auch die tierfreundlichste Maßnahme. Das Vergittern und Schließen von Gebäudenischen, Dachböden und Kirchtürmen, um mögliche Bruten zu verhindern, ist jedenfalls nicht die Lösung des „Taubenproblems", da auch andere gebäudebrütende Vogelarten sowie Fledermäuse darunter leiden.

HOCHRATHNER P. (1996): Kartierungen bzw. Erhebungen zum Raum-Zeitmuster ausgewählter Straßentaubenschwärme in repräsentativen Linzer Stadtteilen als Grundlage für Lösungsansätze des „Taubenproblems". — Im Auftrag der Naturkundlichen Station der Stadt Linz. Linz 1–121, unveröffentlicht.

Martin BRADER